

# Newsletter Juli 2021



- **Umlaute in Mailadressen** ✓
- **Bitcoins für 1,9 Milliarden verschwunden** ✓
- **Google warnt vor Falschnachrichten** ✓
- **Neues von den Domains: .cc, .de, Donuts** ✓

## Umlaute in Mailadressen

Es ist ein Armutszeugnis: Auch im Jahr 2021 ist es noch ein großes Problem einen nicht-lateinischen Buchstaben in einer Mailadresse zu nutzen. Während Umlaute in Webadressen nur noch in seltenen Fällen zu Schwierigkeiten führen, hat sich an der Situation bei Mailadressen in den letzten 20 Jahren nur wenig gebessert.

Ein wichtiger Grund liegt in ungünstigen technischen Entscheidungen. Bei Webseiten mussten im Wesentlichen die wenigen großen Browserhersteller Apple, Google, Microsoft und Mozilla Unterstützung für Internationale Namen (IDN) in ihren Programmen einbauen. Diese hatten zudem ein erhebliches wirtschaftliches Interesse an einer stärkeren Unterstützung für mehr lokales Internet.

Bei Mails ist die Situation komplizierter, da der Kompatibilitäts-Modus schlechter gestaltet ist. Hier muss zudem nicht nur das Mailprogramm des Nutzers mitspielen, sondern auch der Mailserver des eigenen und der des Zielproviders. Darüber hinaus ist die Zahl der Mailprogramm- und Serversoftware-Anbieter viel größer als im Browsermarkt.

In der Anfangszeit von IDN konnte man manchmal noch im Browser beobachten, dass gewisse Adressen im internen ‚Punycode‘ Format angezeigt wurden, eine mit xn-- beginnende Zeichenkette. Das sah nicht schön aus, funktionierte aber auch dort, wo sich Programme mit IDN nicht auskannten. Mailserver hingegen schaffen es ohne IDN-Unterstützung noch nicht einmal eine Mail für müller@meine-firma.de an den Zielserver zuzustellen. Die Vorgehensweise: ‚Ich weiß, dass sich die Gegenseite mit den Details auskennt, ich kümmerge mich zumindest um das Grobe‘ funktioniert bei Mails nicht. Dadurch müssen viel mehr Beteiligte zusammenarbeiten, damit es mit den Umlauten klappt. Eine sanfte Migration gibt es nicht.

Das traurige Ergebnis ist, dass wir nur in Sonderfällen zur Nutzung von Umlauten in Mails raten können, insbesondere wenn der Umlaut vor dem @ steht.

Die internationale ‚Universal Acceptance‘-Gruppe setzt sich dafür ein, dass sich die Situation verbessert. Kurzfristig ist aber nicht mit Erfolgen zu rechnen.

## Bitcoins für 1,9 Milliarden Euro verschwunden

Südafrika erlebt einen Finanzkrimi in Milliarden-Dimension. Die erfolgreiche Bitcoin-Plattform Africrypt steht im Verdacht einen Hack auf sich selbst vorgetäuscht zu haben um das gesamte Vermögen des Unternehmens abzuschöpfen. Die Webseite ist nicht mehr erreichbar, die Staatsanwaltschaft hat die Auflösung des Unternehmens angeordnet und die beiden Gründer, von denen der ältere 21 Jahre alt ist, sind abgetaucht. Die Bitcoins der Kunden wurden mithilfe von Verschleierungsmechanismen an unbekannte Dritte übertragen.

Im Bitcoin-Markt kommt es immer wieder zu spektakulären Vermögensverlusten. Wer ernsthaftes Interesse an Kryptowährungen hegt, sollte dringend die Verwaltung des Guthabens selbst übernehmen und nicht unregulierten Plattformen überlassen, auch wenn dies mehr Arbeit verursacht.

## Google warnt vor Falschnachrichten

Der Suchmaschinenprimus testet zurzeit eine Funktion um mögliche Falschnachrichten in der Ergebnisliste zu kennzeichnen. Genauer gesagt handelt es sich dabei nicht um eine Be-

wertung, sondern um einen Hinweis, dass zu einer bestimmten Nachricht noch keine weiteren objektiven Informationen vorliegen und die Gesamtsituation noch unklar ist. Die Nutzer sollen damit angeregt werden, selbst weitere Recherchen anzustellen.

Das vor allem in den U.S.A. hochsensible Thema einer möglichen Zensur fasst Google nicht an. Die Position in den Suchergebnissen soll vom Vorhandensein eines Warnhinweises nicht beeinflusst werden, die grundsätzliche Sichtbarkeit bleibt damit wie bisher.

Welche Kriterien dem Warnhinweis zugrunde liegen möchte das Unternehmen nicht offenlegen.

## Neues von den Domains

.cc

Australien, zu dessen Außengebieten auch die Kokosinseln gehören, streitet sich mit dem jetzigen Betreiber Verisign um die Hoheit über .cc. Anlass ist eine hohe Quote von Kindesmissbrauchs-Webseiten unter .cc. Laut australischen Forschern belegt die Endung eine unruhigen Top-10 Platz bei der Zahl einschlägiger Seiten.

Die konservative Regierung verlangt deswegen nun die Rückgabe von .cc an Australien. Verisign hatte 2002 den damaligen .cc Verwalter Enic aufgekauft.

.de

Tom Keller wird neuer Vorstandsvorsitzender der Denic. Der langjährige Domainchef der 1&1 Ionos verlässt seinen ehemaligen Arbeitgeber um die Nachfolge des scheidenden Jörg Schweiger anzutreten, der seinen Vertrag zum Jahreswechsel auslaufen lässt. Keller hat in Industriekreisen einen hohen Bekanntheitsgrad. So setzt er sich bereits seit der Jahrtausendwende bei ICANN für Verbesserungen in der Domainwelt ein. Kritik wurde laut, weil Keller bislang Vorsitzender des Denic-Aufsichtsrats war und in dieser Rolle auch den Bewerbungsprozess für den neuen Vorstandsposten mitgestaltet hat. Erst spät im laufenden Verfahren entschloss er sich zu seiner eigenen Kandidatur.

Offenbar überwog bei den Denic-Genossen aber das Vertrauen in die Kompetenz Kellers, die die Entscheidung des Aufsichtsrats mit einer breiten Mehrheit unterstützen.

Derweil gab es Wachstums-Nachrichten zu .de: In 2020 stieg die Zahl der Registrierungen um 2,3%. In den Vorjahren tendierte die Entwicklung eher in Richtung Stagnation.

Donuts / Afilias

Domain-Regulierer ICANN hat Bedenken der Electronic Frontier Foundation zurückgewiesen, dass der Aufkauf von Donuts durch Ethos Capital nicht den Stabilitätskriterien ICANNs entspreche und daher rückabgewickelt werden müsse.

Donuts ist zudem seit letztem Jahr neuer Eigentümer von Afilias (.info). Die ehemaligen Anteilseigner wurden bereits zum Jahreswechsel 2020/21 ausbezahlt.

Es steht nicht zu erwarten, dass ICANN bei einem dieser Besitzerwechsel einschreiten wird.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr Global Village Team